19-047 vom 14.03.2019

Internationale Studierende und Fachkräfte gewinnen Goethe-Institut, Universitätsallianz Ruhr und DAAD bauen „Studienbrücke“ weiter aus

Studierende aus dem Ausland gewinnen, die sich durch ein Studium in Deutschland für den hiesigen Arbeitsmarkt qualifizieren – so lautet das Ziel der „Studienbrücke“. Mit dem Bildungsprogramm bereiten das Goethe-Institut, die Universitätsallianz Ruhr und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) seit 2015 internationale Schulabsolventen in bislang 18 Ländern für ein Studium an einer deutschen Hochschule vor. Im Beisein der Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Isabel Pfeiffer-Poensgen, unterzeichneten die Partner am 8. März ein Memorandum of Understanding, um die „Studienbrücke“ auszuweiten.

Über 130 „Studienbrückler“ studieren aktuell an einer deutschen Hochschule, mehr als 630 Schülerinnen und Schüler nehmen derzeit an der mehrjährigen Vorbereitung in ihrem Land teil. Goethe-Institut, UA Ruhr und DAAD einigten sich nun, das Programm in weiteren Ländern auszubauen und zusätzliche Partnerhochschulen zu gewinnen. Ministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen erklärte: „Die feierliche Unterzeichnung des Memorandum of Understanding zwischen Goethe-Institut, Universitätsallianz Ruhr und DAAD ist nicht nur ein wichtiger Schritt für die Beteiligten, sondern strahlt auch auf die nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit des Wissenschaftsstandorts Nordrhein-Westfalen insgesamt aus. Hochqualifizierte Studierende aus dem Ausland zu gewinnen, dient nicht allein der Internationalisierung der Hochschulen, sondern stärkt ihr wissenschaftliches Profil insgesamt.“

Die Studienbrücke sei ein nachhaltiges Programm für die Förderung internationaler Bildungsbiografien und die Gewinnung von Fachkräften betonte Johannes Ebert, Generalsekretär des Goethe-Instituts. „Das Programm Studienbrücke ist eine wichtige Investition in den internationalen Bildungsaustausch. Die Zahl der Studentinnen und Studenten an Deutschlands Universitäten sinken, Fachkräfte fehlen. Deshalb bündeln Goethe-Institut, DAAD und deutsche Hochschulen mit der Studienbrücke ihre Kompetenzen und ermöglichen jungen qualifizierten Menschen aus dem Ausland einen direkten Weg zum Studium in Deutschland. Wir freuen uns, dass wir mit dem Ausbau nun weitere Länder und Partnerhochschulen dazugewinnen werden.“

Attraktive Partnerhochschulen

Der Erfolg des Programms basiert auch wesentlich auf der Attraktivität der Partnerhochschulen. „Die Attraktivität des Studienstandorts Ruhr belegt nicht zuletzt die große Zahl an Studierenden, die über das Programm in nur wenigen Jahren zu uns gekommen sind“, erklärte Prof. Insa Melle, Prorektorin Studium der TU Dortmund. „Durch sie werden die bestehenden vielfältigen und langjährigen Kooperationen zwischen der Universitätsallianz Ruhr und

Kontakt:
Lena Reil
Telefon: (0231) 755-5449
Fax: (0231) 755-4664
lena.reil@tu-dortmund.de

den Partnerhochschulen nochmals intensiviert und neue Formen der Zusammenarbeit etabliert.“ Axel Schölmerich, Rektor der Ruhr-Universität Bochum, unterstrich: „Die Universitätsallianz Ruhr sieht sich als starken Partner in diesem Netzwerk – wir bieten Studieninteressierten eine beispiellose Fächervielfalt an drei großen Universitäten, gute Zukunftsperspektiven in der aufstrebenden wissensbasierten Wirtschaft und ein spannendes Umfeld in einer der größten Metropolregionen Europas.“

Die Erweiterung der Studienbrücke und die damit verbundene Internationalisierung deutscher Hochschulen sind insbesondere auch durch die Digitalisierung möglich. Dies betonte Dorothea Rüländ, Generalsekretärin des DAAD. „Der geöffnete Hochschulzugang, für den sich der DAAD seit vielen Jahren einsetzt, hat die Studienbrücke erst möglich gemacht. Es wird nun von essenzieller Bedeutung sein, die Pionierarbeit vom DAAD und seinen Partnern auch in anderen Bereichen auszubauen. Die Studienbrücke ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie wir mit dem umfangreichen Instrumentarium der digitalen Transformation die Internationalisierung von Hochschulen ausbauen können.“

Über die „Studienbrücke“

Das Goethe-Institut hat 2015 gemeinsam mit der Universitätsallianz Ruhr unter Federführung der Ruhr-Universität Bochum und in Kooperation mit dem DAAD und weiteren Partnerhochschulen aus NRW und Brandenburg das Bildungsprogramm „Studienbrücke“ ins Leben gerufen. Herausragende Schülerinnen und Schüler aus dem Ausland werden in ihrem Heimatland gezielt sprachlich, fachsprachlich und lernkulturell für ein Bachelorstudium in einem MINT-Fach oder in den Wirtschaftswissenschaften vorbereitet, um dann den direkten Studieneinstieg an einer deutschen Partnerhochschule zu erhalten. Eine erste Ausweitung innerhalb der UA Ruhr fand bereits im Wintersemester 2018/19 statt, als Studienanfängerinnen und -anfänger aus den USA im Rahmen der „Studienbrücke USA“, die unter Federführung der TU Dortmund in Zusammenarbeit mit dem New Yorker Verbindungsbüro ins Leben gerufen wurde, ihr Studium an den drei UA Ruhr Universitäten aufgenommen haben. Die Studienbrücke wird seit ihrem Start bislang in 18 Ländern angeboten, darunter Russland, die Ukraine, Belarus, Georgien, die USA, China, Vietnam oder Brasilien. Über 130 Studentinnen und Studenten studierten 2018 im Rahmen der Studienbrücke an einer der deutschen Partnerhochschulen, mehr als 630 Schulabsolventinnen und -absolventen befinden sich aktuell in der Vorbereitungsphase in ihrem Heimatland. Durch den Ausbau werden nun weitere Länder und Partnerhochschulen dazukommen.

Über die UA Ruhr:

Seit 2007 arbeiten die Ruhr-Universität Bochum, die Technische Universität Dortmund und die Universität Duisburg-Essen unter dem Dach der UA Ruhr strategisch eng zusammen. Durch Bündelung der Kräfte werden die Leistungen der Partneruniversitäten systematisch ausgebaut. Unter dem Motto „gemeinsam besser“ gibt es inzwischen über 100 Kooperationen in Forschung, Lehre und Verwaltung. Mit mehr als 120.000 Studierenden und nahezu 1.300 Professorinnen und Professoren gehört die UA Ruhr zu den größten und leistungsstärksten Wissenschaftsstandorten Deutschlands.

Weitere Informationen zum Programm finden Sie unter:

www.goethe.de/studienbruecke

Bildhinweise:

Motiv 1: Haben das Memorandum of Understanding zur Ausweitung der Studienbrücke unterzeichnet (von links): Johannes Ebert, Generalsekretär des Goethe-Instituts, Dorothea Rüländ, Generalsekretärin des DAAD, Axel Schölmerich, Rektor der Ruhr-Universität Bochum, Insa Melle, Prorektorin Studium der Technischen Universität Dortmund, und Ulrich Radtke, Rektor der Universität Duisburg-Essen. Bild: RUB, Marquard

Motiv 2: Die Studienbrücke stärkt auch die Wettbewerbsfähigkeit der Hochschulen, so NRW-Wissenschaftsministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen in Bochum. Bild: RUB, Marquard

Die Technische Universität Dortmund hat seit ihrer Gründung vor 50 Jahren ein besonderes Profil gewonnen, mit 16 Fakultäten in Natur- und Ingenieurwissenschaften, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften. Die Universität zählt rund 34.500 Studierende und 6.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter etwa 300 Professorinnen und Professoren. Das Lehrangebot umfasst rund 80 Studiengänge. In der Forschung ist die TU Dortmund in vier Profildbereichen besonders stark aufgestellt: (1) Material, Produktionstechnologie und Logistik, (2) Chemische Biologie, Wirkstoffe und Verfahrenstechnik, (3) Datenanalyse, Modellbildung und Simulation sowie (4) Bildung, Schule und Inklusion. Bis zu ihrem 50. Geburtstag belegte die TU Dortmund beim QS-Ranking „Top 50 under 50“ Rang drei der bundesdeutschen Neugründungen.